

Pulsnitzer Wochenblatt

Verlagsredaktion: Pulsnitz, Postfach 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

und Zeitung

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz



Ercheint: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Wöchentl. M 10 100 000 bei freier Zustellung; bei Abholung wöchentl. M 10 000 000; durch die Post monatlich M —.— freibleibend.

Anzeigen-Grundzahlen: Die sechsmal gespaltene Petitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) M 80.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M 60.—. Amtliche Zeile M 240.— und M 180.—; Nekrolog M 170.— bei sofortiger Zahlung. Tabellarischer Satz 25 Prozent Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Beilagengebühr M 150.— pro Laufend. — Schlüsselzahl zurzeit 50000.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Das Blatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großbräsdorf, Brettnig, Hauswalbe, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 365. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 117.

Dienstag, den 2. Oktober 1923.

75. Jahrgang

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Steuerabzug vom Arbeitslohn und Bewertung der Natural- und Sachbezüge sowie der Deputate.

Vom 1. Oktober bis zum 6. Oktober 1923 sind die Beträge, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Steuerabzugsbetrag ermäßigt, wie folgt neu festgesetzt worden:

	monatlich auf	wöchentlich auf	täglich auf	für je zwei angefangene od. volle Arbeitsstunden auf
Für den Steuerpflichtigen u. für seine zu seiner Haushaltung zähl. Ehefrau je für jedes z. Haushaltung od. Steuerpflicht. zählende minderjährige Kind	4 320 000	1 036 800	172 800	43 200
Kinder i. Alter von mehr als 17 Jahr., die eigenes Arbeitseinkomm. bezieh. werden nicht gerechnet.	28 800 000	6 912 000	1 152 000	288 000
Zur Abgeltung der nach § 13 Abs. 1 Nr. 1-7 des Einkommensteuergesetzes zulässigen Abzüge (Werbungskostenpauschal)	36 000 000	8 640 000	1 440 000	360 000

Die neuen Sätze finden Anwendung bei Vornahme des Steuerabzugs von jedem nach dem 1. Oktober 1923 erfolgenden Zahlung von nach dem 1. Oktober 1923 fällig gewordenem Arbeitslohn.

Die Bewertungsätze der Natural- und Sachbezüge werden für den Monat Oktober verzehnfacht. Die volle freie Station beträgt ab 1. Oktober 1923 für die einzelnen Gruppen der Arbeitnehmer:

Gruppe:	I	II	III
jährlich:	3 456 000 000	4 608 000 000	5 760 000 000
monatlich:	288 000 000	384 000 000	480 000 000

Finanzamt Kamenz, am 1. Oktober 1923.

Aufruf!

Welche Kreise unserer Einwohnerschaft, namentlich Personen in hohem Alter, dann aber auch ein erheblicher Teil der Rentner, Rentenlosen und Erwerbslosen, leiden bittere Not, die sich noch steigern wird, wenn der Winter kommt. Auf die Ursache dieser Notlage einzugehen erübrigt sich. Sie kann von hier aus nicht behoben werden, wohl aber kann und muß

Hilfe

gebracht und die gesetzlich geregelte Unterstützung ergänzt werden.

Das Wichtigste.

Der Befehlshaber des Wehrkreiskommandos 4 (Sachsen) hat die nicht behördlich genehmigten Kontrollausgänge verboten.

Als Zivilkommissar für Sachsen wurde der Innenminister Liebmann abgelehnt und hierfür der bisherige Ministerialrat im Wohlfahrtsministerium Dr. Freund vorgeschlagen.

Der bayer. Generalstabskommissar von Rahr hat die Schutzabteilungen der sozialdemokratischen Partei verboten und die Vollzugsverordnung für das Republikfluchtgesetz für Bayern außer Kraft gesetzt.

Bei Verhörungen, die Rheinische Republik auszurufen, ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen. Man spricht von etwa 16 Toten und 100 Verletzten.

Poincaré verlangt eine alliierte Oberkontrolle über Deutschlands Finanzen.

König Albert von Belgien hat das Begegnungsgesuch der beiden wegen des Mordes an dem Leutnant zum Tode verurteilten Deutschen unterzeichnet. Die Todesstrafe ist also in lebenslangliches Zuchthaus umgewandelt worden.

Die schwebende Schuld des Reichs an diskontierten Schatzanweisungen hat sich in der zweiten Septemberdekade mehr als verdreifacht.

Die Goldmark-Kohlenpreise sollen unter Abbau der Kohlensteuer um 5 Prozent erhöht werden.

Poincaré erklärte in seiner Sonntagsrede in Willy, das dauerhafte Nachgeben der deutschen Regierung sei noch nichts und die Arbeit von morgen für Frankreich schwerer als die bisher geleistete.

In Sofia wurden während des Marktes mehrere Bomben unter die Menge geworfen.

Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank findet vom 1. Oktober ab bis auf weiteres zum 15 000 000 fachen Betrage des Nennwertes statt.

Die sozialdemokratische „Dresdner Volkszeitung“ feierte am gestrigen 1. Oktober den Tag, an dem sie vor 25 Jahren zum ersten Male in eigener Druckerei erstand.

Seit gestern morgen nimmt die Regie bei der Benutzung der Regieleihe nur noch französisches Geld an.

Verordnung zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung.

Der Befehlshaber im Wehrkreiskommando IV gibt folgende Verordnung bekannt:

Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung verordne ich folgendes:

- 1.) Alle Kontrollausgänge und ähnliche Organisationen, die den Zweck haben, Einflüsse auf die Preisgestaltung und die Verteilung der Lebensmittel zu nehmen, werden hierdurch, soweit sie nicht behördlich genehmigt sind, verboten.
- 2.) Die eigenmächtige Wegnahme von Vieh, Feld- und Gartenfrüchten, von landwirtschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnissen, ebenso die eigen-

mächtige Wegnahme von Lebensmitteln aus Läden Verkaufsstellen und Vorratsräumen sind verboten.

3.) Zuwiderhandlungen oder der Anreiz oder Aufforderung zu Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unter 1 und 2 werden, soweit nicht in besonderen Fällen die einschlägigen Strafgesetze höhere Strafen androhen, mit Gefängnis oder Geldstrafe bis zu 15 000 Goldmark bestraft.

Dresden, den 28. Sept. 1923. Der Befehlshaber im Wehrkreiskommando IV. Müller Generalleutnant.

Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Pulsnitz. (Wiehmarkt.) Der Auftrieb am gestrigen Viehmarkt betrug 35 Ferkel. Der Preis für das Stück schwankte zwischen 200 bis 500 Millionen. Der Geschäftsgang war mittel.

Pulsnitz. (Verein für Volksbildung.) Montag, den 15., 22., 29. Oktober und 5. und 12. November Dr. Modrauer, Dresden: Leben und Lehre der Buddha. Hörer schriftlich bis Montag, den 8. Oktober zu melden beim Vorsitzenden Studientrat Holle, Bischofswerdaer Straße 213 m, da der Kursus nur bei genügender Hörerzahl zu Stande kommt.

Pulsnitz. Winterfahrplan.) Der gestern in Kraft getretene Winterfahrplan bringt auf unfer Linie keine Veränderung.

— (Der Monat Oktober) und damit das letzte Quartal hat nun seinen Anfang genommen: nur noch 92 Tage und die Jahresrunde ist geschlossen. — Kommt der Weinmonat, so ist nicht mehr viel von Sommers Schönheit übrig. Wir genießen nur noch Reste und nehmen jeden schönen Tag, der uns wird, hin wie ein gütiges Geschenk. Der Bogen der Sonne ist bereits so klein geworden. Dennoch können uns noch ein paar warme Tage bei günstiger Witterung besichert sein. Schön ist jetzt die Färbung

des Laubes. Der Weinmonat Oktober hat seinen Namen von dem lateinischen Worte octo, ist gleich: acht, erhalten, weil bei den Römern das Jahr nicht mit dem Januar, sondern mit dem März begann.

— (Starke Abnahme in der Benutzung der 2. Wagenklasse.) Die Erhöhung des Normalfahrpreises in der 2. Wagenklasse auf das 3fache des Preises in der 3. Wagenklasse hat einen starken Rückgang in der Benutzung der 2. Klasse zur Folge gehabt. Während vorher, als der Fahrpreis 2. Klasse nur die Hälfte mehr gegenüber 3. Klasse betrug, die 2. Wagenklasse immer recht gut besetzt war, besonders in den Schnellzügen, sieht man jetzt die Wagen 2. Klasse meist fast leer laufen. Die letzte Heraushebung stellt also zweifellos eine Ueberspannung der Tarifschraube dar, die die entgegengekehrte Wirkung, nämlich Einnahmerückgang, gezeitigt hat.

— (Beratungsstelle für Buchführungs- und Steuerangelegenheiten der Gewerbetammer Zittau.) Von der Gewerbetammer Zittau wird uns mitgeteilt, daß die seit einigen Monaten eingerichtete Beratungsstelle für Buchführungs- und Steuerangelegenheiten vom 1. Oktober ab täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags in der Kanzlei der Gewerbetammer Zittau, Lessingstraße 32, geöffnet sein wird. Im Hinblick auf die mannigfachen Steuerarten, die kurzfristigen Steuertermine und die enormen Zuschläge bei verspäteter Steuerzahlung wird es von den Bezirksangehörigen begrüßt werden, daß sie sich von jetzt ab täglich in der obengenannten Beratungsstelle Auskunft holen können.

— (Angestelltenversicherung.) Die Versicherungspflichtgrenze in der Angestelltenversicherung ist mit Wirkung vom 1. September 1923 an auf 48 Milliarden Mark im unbefestigten Gebiet und auf 60 Milliarden im besetzten Gebiet, im Einbruchgebiet und in dem Gebiet, in dem besondere Vorschriften für die Erwerbslosenfürsorge gelten, festgesetzt worden. Bei der Prüfung, ob diese Grenze überschritten ist, sind die Frauen- und Kinderzuschläge vom tatsächlichen Verdienst abzuziehen, hingegen rechnen sie mit bei der Feststellung, in welcher Gehaltsklasse Beitrag zu entrichten ist. Für die Zeit vom 1. September an beträgt der niedrigste Beitrag in Klasse 36 bei einem Monatsentgelt bis zu 36 Millionen Mark 1228 000 Mark, der höchste Beitrag in Gehaltsklasse 44 bei einem Monatsentgelt von mehr als 400 000 000 Mark 16 800 000 Mark. Nur für Lehrlinge und Jugendliche gilt unter bestimmten Voraussetzungen noch die Klasse 24.

— (Die Ermäßigungen beim Steuerabzug.) Vom Landesfinanzamte wird amtlich mitgeteilt, daß die Ermäßigungen beim Steuerabzug nach § 46 Absatz 2 des Einkommensteuergesetzes auf die Zeit vom 1. bis zum 6. Oktober 1923 verjeht werden. Die Abzüge betragen hiernach wöchentlich für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau je 1 036 800 M, für jedes Kind 6912 000 M und für die Werbungskosten 8 640 000 M. Die Bewertungssätze für die Natural- und Sachbezüge und der Depulate werden für den Monat Oktober gegenüber den seit 16. Sept. 1923 geltenden Sätzen verzehnfacht.

— (Der Fahrplan der Reichsbahn für den Winterzeitabschnitt) wird am 1. Oktober eingeführt. Er lehnt sich im allgemeinen an den bisherigen Fahrplan an und weist in der Hauptsache nur solche Änderungen auf, die durch die Veränderungen im Berufs- und Schülerverkehr notwendig sind. Er kann aber in Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse und die Unsicherheit der Kohlenversorgung nicht in vollem Umfange eingeführt werden, es müssen vielmehr gleichzeitig Einschränkungen vorgenommen werden, die durch einen besonderen Aushang veröffentlicht werden. Der amtliche Taschenfahrplan der RBD. Dresden erscheint in den nächsten Tagen; er ist alsdann bei den Fahrkartenschaltern zu haben. Als Verkaufspreis ist ein Grundpreis von 0,60 M. festgesetzt, der mit der jeweiligen Schlüsselzahl des Börsenvereins Deutscher Buchhändler zu vervielfachen ist. Da diese zur Zeit 85 000 000 beträgt, stellt sich sonach beim Verkaufsbeginn der Preis auf 21 000 000 M.

— (Gründung einer Ortsgruppe der Deutschen Nationalen Volkspartei für Weißbach, Niedersteina, Obersteina.) Die traurigen Zustände, die unser Vaterland zermürben, insbesondere der Zerfall unserer Währung, der auch vorwiegend durch die neue Goldmarkrechnung in keiner Weise gehindert wird, die Anmenge von Steuern, die die Landwirtschaft, Handel und Gewerbe ruinieren, und der stark sozialistische Einfluß unserer Reichsregierung fordern den Zusammenschluß aller national gesinnten deutschen Männer und Frauen in unserm sächsischen Vaterlande. Die Regierung hat aus dem Zusammenbruch der Ernährungswirtschaft im Kriege noch immer nicht gelernt und glaubt mit Zwangsmaßnahmen die landwirtschaftliche Produktion zu fördern. Dem gegenüber müssen Landwirte, Geschäftsleute und Arbeiter sich zusammenschließen, um die schweren Monate, die uns bevorstehen, zu überwinden. Ungefähr Mitte nächsten Monats wird voraussichtlich im Gasthof Bergheimnisch in Niedersteina eine Versammlung abgehalten werden, in der der bekannte Landtagsabgeordnete Herr Lehrer Grellmann das Wort ergreifen wird. Eine Zeitungsanzeige wird rechtzeitig erscheinen.

Ramenz. Morgen Mittwoch, den 3. Oktober, nachmittag 5,50 Uhr erfolgt vom hiesigen Bahnhof aus die Heimfahrt der im hiesigen Bezirk untergebracht gewesenen Düsseldorf-Rinder des 1. und 2. Transports. Dieselben sammeln um 3 Uhr nachmittags im großen Saale von „Stadt Dresden“. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn die Bewohnerschaft von Ramenz und Umgebung die Gelegenheit wahrnehmen wollte, diese Abfahrt festlich zu gestalten, indem sie den Rindern durch Viebesgaben für die Reise, Blumen und andere kleine Aufmerksamkeiten ihre Anteilnahme an dem schweren Geschäft bezeigt, unter dem ihre Heimat zu leiden hat. — Bemerkung sei noch, daß diejenigen Rinder, die mit Einverständnis ihrer Eltern und Pflegeeltern hier bleiben wollen, voraussichtlich auf 1 Jahr dableiben.

Ramenz. (Beurlaubt.) Herr Bezirkschulrat Schneider ist vom 2. bis mit 20. Okt. beurlaubt und wird in dieser Zeit von Herrn Bezirkschulrat Krahl in Bauzen vertreten.

Dresden. (Eine sozialdemokratische Forderung zum Ausnahmezustand.) Der Landesarbeitsausschuß, die Landtagsfraktion, die sächsischen Vertreter des Reichstags der SPD. sowie der Ortsausschuß des ADGB. haben zu der politischen Situation Stellung genommen und eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Es liegen Anzeichen dafür vor, daß sich die Militärgewalt in Sachsen einseitig gegen jenen Teil des Proletariats richtet, der es bisher als höchste Aufgabe betrachtete, die Republik zu stiften und zu festigen. . . Die eingangs erwähnten Parteiforderungen fordern daher mit aller Entschiedenheit, daß der Ausnahmezustand sich nicht zu einem Sonderausnahmezustand gegen das sächsische Proletariat auswirkt. Die Parteigenossen belunden erneut, daß die Verhängung des Ausnahmezustands nicht notwendig war. Im besonderen fordern sie, daß ein Mitglied der sächsischen Regierung als Zivilkommissar mit gleichen Rechten wie in Preußen eingesetzt wird. Ebenso verlangen sie mit größtem Nachdruck, daß die wirtschaftlichen Kämpfe der Arbeiterklasse, insbesondere der Kampf um höhere Löhne und um die Erhaltung des Achtstundentages in keiner Weise beeinträchtigt werden.“

Dresden. (Die Reichswehr in Dresden.) Infolge des Uebergangs der vollziehenden Gewalt auf den Reichswehrminister zog am Freitag mittag unter klingendem Spiel und von der Bevölkerung durch Tüchererschwenken begrüßt, eine starke Wachmannschaft der Reichswehr in der Neustädter Hauptwache auf. Jetzt steht dort ein Doppelposten mit Stahlhelmen.

Dresden. 1. Okt. (Personalveränderung in der inneren Verwaltung.) Vom 1. Okt. ab ist Reichstagsabgeordneter Wilhelm Kühnt in Chemnitz zum Amtshauptmann in Zittau ernannt und Amtshauptmann Dr. Richter in Zittau aus seiner jetzigen Stellung entlassen und zum Stellvertreter des Kreishauptmanns in Bauzen ernannt worden.

Dresden. (Teilweise Schließung der Hotels.) Der Verein der Hotelbesitzer von Dresden und Umgebung beschloß in seiner letzten Versammlung, aus wirtschaftlichen Gründen die Betriebe abwechselnd tageweise zu schließen.

Dresden. (Eine Straßenbahnfahrt 10 Millionen Mark.) Die Direktion der Sächsischen Straßenbahn hat vom Sonntag früh ab den Preis für eine Straßenbahnfahrt auf 10 Mill. Mark erhöht.

Radeberg. (Eine Blüte der Wohnungsnot.) In der „Radeberger Zeitung“ lesen wir folgende bezeichnende Anzeige: „Möblierte Wohnung in schönem Willengrundstück in Langebrück, komfortabel eingerichtet, 6 Zimmer, Küche und Zubehör von Langebrücker zu mieten gesucht. Kauf des ganzen Grundstücks bevorzugt gegen 1. lebenslängliche wertbeständige Barrente in doppelter Höhe der Miete, außerdem Weihnachtsbeihilfe in dreifacher Monatsmiete, 2. lebenslängliche volle Beföstigung, 3. Mahlgelien (reichlich und gut), 3. freie Wohnung, Beheizung und Beleuchtung. Offerten unter . . . an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September. (Sonntagsitzung des Reichskabinetts.) Das Reichskabinett trat heute nachmittag zu einer Sitzung zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Die Beratungen galten, wie in unterrichteten Kreisen verlautet, der Vorberatung der in der nächsten Reichstagsitzung vom Reichskanzler für die Regierung abzugebenden Erklärung. Diese Erklärung wird sich in erster Linie auf die künftige Haltung der Reichsregierung beziehen. Ferner wird über die, durch Verhängung des Ausnahmezustandes entstandenen Lage und das dadurch geschaffene Verhältnis des Reiches zu den Ländern berichtet werden. Endlich werden die vom Kabinett in Aussicht genommenen Maßnahmen auf wirtschaftlichem, finanziellem und sozialem Gebiete zum Gegenstand der Erklärung der Reichsregierung gemacht werden. Man nimmt in Regierungskreisen an, das bis zur Reichstagsitzung die offiziellen Erklärungen Frankreichs und Belgiens über die, nach der Aufgabe des passiven Widerstandes von diesen Ländern einzunehmende Haltung vorliegen. Sollte dies nicht der Fall sein, so wird die Reichsregierung sich über die eventuelle Stellung

Deutschlands zu den kommenden Ereignissen äußern, insbesondere zu dem von den Franzosen an die deutschen Eisenbahnbeamten gestellten Anstinnen.

Berlin, 2. Oktober. (Das Reichskabinett) setzte gestern nachmittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten Ebert seine vorgestrigen Beratungen über die in der heutigen Reichstagsitzung vom Reichskanzler für die Regierung abzugebende Erklärung fort. In der Sitzung wurde eine vollkommene Uebereinstimmung über alle in Frage kommenden Punkte erzielt.

Berlin, 1. Oktober. (Der Gesetzesentwurf über die Währungs-Bank angenommen.) Der Reichsrat beschloß gestern in seiner heutigen Vollversammlung mit dem Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung einer Währungsbank. Der Berichterstatter, bayerischer Staatsrat Wolf legte eingehend die wirtschaftlichen und finanziellen Motive der Vorlage dar. Es sei endlich Zeit, daß die Inflation eingedämmt werde. Eine ihrer größten und schwersten Folgen sei die Gefährdung der Volksernährung. Außerdem werde eine Menge unproduktiver Arbeit geleistet. So erwächst der Reichsbank aus dem Notendruck zur Zeit täglich eine Ausgabe von 50 Billionen. Der Reichsrat stimmte der Vorlage mit verschiedenen durch die Ausschüsse vorgenommenen Änderungen, zu.

Berlin, 1. Oktober. (Nationalkommunistischer Hand-Streich) Nationalkommunistische Hausen versuchten heute Rüstern zu überrumpeln, und drangen in die militärisch nicht besetzte Altstadt ein. Der Kommandant von Rüstern hat ihren Führer festgenommen. Die Garnison, der Verstärkungen aus den benachbarten Reichswehrregimenten zugeführt werden, hat den Auftrag, die Ordnung mit rückwärtslosem Einsatz aller Mittel wieder vollständig herzustellen.

Berlin, 1. Oktober. (Der Handstreich in Rüstern niedergeschlagen.) Über die Lage in Rüstern wird vom Reichswehrministerium mitgeteilt: Durch sofortiges energisches Eingreifen ist der Kommandant in kurzer Zeit der Lage Herr geworden. Die Garnison ist in die Stadt eingebracht und hat die Kustrücker im Zeughaus eingeschlossen. Mehrere Führer wurden verhaftet. Die von den Nachbargarantionen eingetroffenen Abteilungen werden voraussichtlich nicht mehr eingreifen brauchen.

Berlin, 2. Oktober. (Zum heutigen Zusammentritt des Reichstages.) Der „Berl. Volkanzeiger“ schreibt: Wann der Reichstag heute zusammentreten wird, steht noch nicht fest. Man rechnet damit, daß die Sitzung entweder 3 Uhr oder 5 Uhr beginnen wird. Heute vormittag werden noch verschiedene Fraktionen des Reichstages zusammentreten. In parlamentarischen Kreisen mißt man der um 1 Uhr beginnenden Sitzung der sozialdemokratischen Fraktion die größte Bedeutung zu. Es ist nicht zu verkennen, daß der linke Flügel der S. P. der sich aus den früheren Unabhängigen zusammensetzt, großen Einfluß auf die Parteipolitik gewinnt. Der „Vorwärts“ teilt mit: Der Reichstag tritt heute Dienstag bestimmt zusammen. Mitteilungen, die von einer 2—3 tägigen Verzögerung des Zusammentritts wissen, sind falsch. Der Reichskanzler wird die Parteiführer heute vormittag 10 Uhr empfangen und mit ihm eine Besprechung über die Regierungserklärung abhalten.

— (Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei) erläßt einen Aufruf an seine Parteifreunde, in dem er darauf hinweist, daß der passive Widerstand nur durch Fehlen der finanziellen Mittel zu Ende gegangen sei. Der Kampf müsse gleichwohl weitergehen und dürfe unter keinen Umständen mit einer bedingungslosen Kapitulation enden. Im Zusammenhang damit wird auf die Rundgebung des Reichskanzlers hingewiesen, in der er sich dafür einsetzt, daß keine Bedingungen unterschrieben werden, die deutsche Souveränität verletzen.

München, 30. September. (Die Lage in München.) Entgegen den besonders aus Wien kommenden Anfragen, ob in München ein Umsturz erfolgt sei, ist festzustellen, daß davon keine Rede sein kann, sondern nach wie vor überall Ruhe und Ordnung herrsche. Der Sonntag vormittag fand im Reichs des Jahresfestes der Angehörigen des ehemaligen königlich bayerischen Infanterieregiments, daß unter zahlreicher Beteiligung, auch seitens der Angehörigen des früheren Königs Hauses besucht war. Zur politischen Lage ist noch zu melden: Von dem Generalstaatskommissariat sind heute Mitteilungen für die Presse nicht erlassen worden. Zu bemerken wäre vielleicht noch, daß der frühere Staatssekretär der Reichskanzlei Hamann sich gegenwärtig in München aufhält und daß er am Sonntag eine Besprechung mit dem Reichsgefandten von Haniel hatte.

München, 1. Oktober. (Streikverbot.) Wie aus dem Generalstaatskommissariat verlautet, ist eine Streikverbotverordnung erlassen worden, die dem Zweck dient, Sicherheit der Arbeiter und der Betriebe zu schaffen. Durch die Verordnungen werden Streiks und Aussperrungen verboten, ebenso jede Art von Sabotage d. h. Widerrechtliche Stilllegungen und Hemmungen der öffentlichen Betriebe. Als Strafe wird Befängnis und Geldstrafe ohne jedes Höchstmaß angedroht. In besonders schweren Fällen kann Zuchthausstrafe verhängt werden, and wenn ein Todesfall sich dadurch ergeben hat, Todesstrafe. Aller Terror, wie Mißhandlung und Bedrohungen gegen Beamte, Angestellte und Arbeiter wegen politischer Gesinnung fallen ebenfalls unter die Verordnung.

Da n
hat ei
mit be
Die O
trafisch
tischen
ab: G
Reichs
Bertra
tge R
aufrech
mit
unter
men
es gef
tionall
behörd
einberu
tation
Auf de
gegenf
thg st
2. Reor
27. Ber
ist bere
vie IL
gegeben
schebu
nung
nahme
de Of
le Duc
daß er
politik
Heutige
der Au
rallefe
zunehm
nicht
dem S
zu Re
Bo
Sigung
Minist
Berrete
die beso
daß die
des irri
gravi e
letzte d
nachdem
der hat
nen hat
französi
find, ha
benheit
rationen
in Euro
Die
24)
Garrin
die inn
Dernbur
mit ihre
der Ma
auch D
keine G
verabsh
tellzun
Marie
nicht de
etwas
verstand
zeit zu
leihen
blütenf
los und
sie in el
bildet m
fab ihr
Sie für
Rohls u
lagte h
Worten
Vertrau
Hand
müssen
Mein
Sie ken
auch G
Rolle. 2

München, 1. Oktober. (Todesstrafe für Landesverrat) Das Generalstaatskommissariat hat eine Verordnung erlassen, nach der Landesverrat mit dem Tode bestraft werden kann.

Bielefeld, 2. Oktober. (Eine Entschliebung) Die Ortsgruppe der deutschen Volkspartei, der demokratischen Partei, des Zentrums und der sozialdemokratischen Partei gaben folgende gemeinsame Erklärung ab: Entschieden und geschlossen stehen wir hinter der Reichsregierung und haben zu ihren Maßnahmen vollen Vertrauen, die uns geeignet erscheinen, die gegenwärtige Krise zu überwinden und die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Oesterreich.

Wien, 30. September. (Blutiger Zusammenstoß) In der Nähe von Wien in Spillern kam es gestern zu blutigen Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Sozialdemokraten. Die ohne behördliche Genehmigung von den Nationalsozialisten einberufene Versammlung konnte infolge starker Agitation der Sozialdemokraten nicht abgehalten werden. Auf dem Nachhauseweg der Nationalisten kam es zu gegenseitigen Beschimpfungen und Steinwürfen. Mehrere fielen aus den Reihen der Nationalsozialisten 2 Revolververletzungen. Ein Sozialdemokrat wurde dadurch getötet andere schwer verletzt. Die Polizei nahm 27 Verhaftungen vor. Die gerichtliche Untersuchung ist bereits eingeleitet.

Frankreich.

Paris, 30. September. (Poincaré wird sich vielleicht ergänzen) In der bereits wiedergegebenen Sonntagsrede Poincarés ist noch keine Entscheidung auf die gestern abend hier eingetroffene Meldung, von der in Deutschland beschlossenen Wiederaufnahme der Naturleistungen, enthalten. Am Quai de Orsay wird erklärt, daß Poincaré morgen in der Duc abermals eine politische Rede halten wird und daß er in dieser Rede, die im wesentlichen der Janenpolitik gelten soll, vielleicht auch eine Ergänzung der heutigen Rede bringen wird. Im übrigen ist man der Auffassung, daß der deutsche Entschluß, die Naturleistungen an England und Frankreich wieder aufzunehmen, noch weitere Kommentare bedürfe, da noch nichts zu sehen ist, ob damit die Bestrafungen nach dem Friedensvertrag (Holz und Kohle) oder Bestrafungen zu Reparationszwecken gemeint sind.

Baldwins Rede auf der britischen Reichskonferenz.

London, 1. Oktober. Heute vormittag fand die erste Sitzung der britischen Reichskonferenz in Downingstreet statt. Ministerpräsident Baldwin eröffnete die Konferenz und ließ die Vertreter der Dominions und Kronländer willkommen heißen. Er lenkte die besondere Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die Tatsache, daß die britische Reichskonferenz sich durch das Hinzukommen des irischen Freistaates vergrößert habe, dessen Präsident Corragh er besonders herzlich begrüßte. Der Ministerpräsident leitete dann zum Leberblick auf die internationale Lage über, nachdem er in kurzen Ausführungen die Entwicklung geschildert hatte, die die Reparationen in den letzten Monaten genommen haben. Er sagte: Die Noten, die zwischen uns und der französischen Regierung über diese Frage gewechselt worden sind, haben immer mehr und mehr zu einer Meinungsverschiedenheit über die Methode geführt, durch die am besten Reparationen zu erlangen sind und durch die ein dauernder Friede in Europa gesichert werden kann. Diese Gegensätze sind auf

Unterschiede der Temperaments und der Ziele der beiden Nationen zurückzuführen, deren Existenz zu leugnen, töricht wäre. Aber die letzten 20 Jahre haben gezeigt, daß sie nicht mit einer Zusammenarbeit angeht, schwerer Gefahren unvereinbar sind. Wir haben jeden Weg eingeschlagen und eingehalten, um die Solidarität unter den Verbündeten und vor allem mit Frankreich aufrecht zu erhalten. Wir haben das in dem Glauben getan, daß jeder Bruch den Frieden stören würde, den Europa gerade jetzt so notwendig braucht. Ich weiß, daß die Geduld, die wir in unseren Versuchen bewiesen haben, unsere guten Beziehungen zu Frankreich zu erhalten, uns von deutschen Kreisen als Unschlüssigkeit und Schwäche ausgelegt worden ist. Aber sie haben uns unseren Wunsch nur erfüllen helfen nach dem Worte: Israels, unsere Freundschaft mit Frankreich zu erhalten. In diesem Augenblick scheinen wir mit der Aufgabe des deutschen passiven Widerstandes in eine neue Phase einzutreten. Wie die neue Situation sich weiter entwickeln wird, vermag ich jetzt noch nicht vorauszusagen. Aber eins war uns vor wenigen Tagen in Paris, als ich mich mit dem französischen Ministerpräsidenten unterhielt, vollkommen klar und wird uns täglich klarer: Nur durch ein gemeinsames Zusammenwirken und ein vollkommenes gegenseitiges Vertrauen zwischen den Verbündeten kann die Hoffnung erfüllt werden, Europa und seine gegenwärtigen Schwierigkeiten zu retten. Baldwin drückte sodann seine Genugtuung darüber aus, daß die Krisis in den Beziehungen zwischen Griechenland und Italien nunmehr behoben sei, die eine Zeit lang recht bedenkliche Formen anzunehmen droht habe und er lenkte dabei die besondere Aufmerksamkeit seiner Zuhörer auf die wirkliche nützliche Rolle, die der Völkerbund in dieser Frage gespielt habe. Baldwin erklärte, der Vorsitzende des Völkerbundes verdiene die allerhöchste Anerkennung dafür, daß er die Belange des Friedens weit über diejenigen gestellt habe, die eigentlich die Belange des Völkerbundes in dieser Frage genannt werden müßten. Baldwin erging sich noch ausführlich über diesen Punkt. Das Verhalten des Völkerbundes in dieser Frage habe sein moralisches Ansehen bei allen denkenden Menschen in allen Ländern gehoben. Mit der Rolle, die der englische Delegierte in Genf gespielt habe, müßte jeder Vernünftige zufrieden sein. Baldwin beschäftigte sich dann mit dem von der Türkei in Lausanne abgeschlossenen Friedensvertrag und sagte: In diesem Vertrage würden nicht nur die spezifischen englischen Interessen gewahrt, sondern er enthalte auch etwas, was die verschiedenen besonderen nationalen und religiösen Interessen miteinander versöhne, die früher so oft in diesem Teile der Welt aneinander geraten wären. Der Vertrag lege nunmehr den Grund zu einer Periode der Befriedigung und des wirtschaftlichen Wiederaufbaues der Türkei. Sodann ging Baldwin zu der ihm nach seiner politischen Vergangenheit ziemlich geläufigen Frage der Regelung der englischen Schulden an Amerika über, die er als eine Eximacrie zur Wiedereinrichtung normaler wirtschaftlicher Beziehungen in der ganzen Welt bezeichnete. Die Schulden der großen Nationen müssen, so sagte er, zuerst geregelt werden, wenn gesunde Beziehungen zwischen den Staaten eintreten sollen. Das Problem der nationalen Verteidigung müsse in den Beratungen der Konferenz notgedrungen einen breiten Raum einnehmen. Baldwin erinnerte daran, daß die englische Regierung sich entschlossen habe, ihre Verteidigung zur Luft beträchtlich auszubauen. England sei jedoch bereit, im Einklang mit dem im Völkerbundsstatut übernommenen Verpflichtungen sich mit den anderen Regierungen über Einschränkung in den Rüstungen der Luft zu verständigen und zwar auf ähnlichen Linien, wie sie im Abkommen von Washington für die See- und Luftkräfte niedergelegt worden seien. Baldwin begrüßte sodann die Tatsache, daß die Konferenz sich ausgiebig mit den Fragen der Handels- und der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen des Imperiums zu beschäftigen beabsichtige.

Der blutige Sonntag in Düsseldorf.

Düsseldorf, 30. September. Die sonderbündlerischen Stottrupps etwa 2000 Mann schwer bewaffnet, legten gestern am Bahnhofe einen Ehrenkord ab und zogen dann zum Denkmal des bergeischen Löwen wo sie in militärischen Formationen aufmarschierten. Die den Zug der Separatisten zum Hindenburgwall später begleitenden Stottrupps gingen scharf gegen alle die vor, die sich gegen die Kundgebung äußerten und drohten, sie den französischen Kriminalbeamten, die den Zug begleiteten, auszuliefern. Auf der Kölner

Alles wurden 6 blaue Polizeileute entwaffnet. Als 2 blaue Polizeibeamten den Hindenburgwall kreuzten, wurden sie angehalten und der eine von ihnen zu Boden geschlagen. Sein Säbel war zerbrochen und einen Teilnehmer der Demonstration übergeben, der ihn hochhelt mit dem Rufe: Die erste Schacht ist geschlagen, jetzt die Kampftruppe vor und die Waffen heraus! Inzwischen waren zum Schutze der blauen Polizei grüne Polizeibeamten angetreten. Es ist von Augenzeugen festgestellt worden, daß einige Sonderbündler auf die grüne Polizei geschossen haben. Die Schutzpolizei schoß zurück in die Luft. Als aber einer der ihnen durch einen Schuß darniederstürzte, feuerten sie in die Menge. Inzwischen hatten sich die Führer der Sonderbündler an die Franzosen gewendet und in kurzer Zeit traf französische Kavallerie mit Panzerautos ein. Sie umzingelten an mehreren Stellen die kleineren Trupps der Schupo und entwaffneten die Beamten. Die Stottrupps der Sonderbündler schlossen sich den Franzosen an. Inzwischen wurde das Polizeipräsidium besetzt und die dort befindlichen Schupoleute ebenfalls entwaffnet. Die Stottrupps der Sonderbündler brangen in den Hof ein und mißhandelten verschiedene Beamte. Einer schoß einen Schupobeamten aus ganz kurzer Entfernung unter den Augen der Franzosen nieder. Unter dem Schutze der Panzerautos hielten dann die Sonderbündler vor dem Stadttheater eine Versammlung ab. Dr. Cremer, München Gladbach hielt eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß für das vergossene Blut der Sonderbündler Rache genommen werden müsse. Der Redner kritisierte den Franzosen für den Schutz besonderen Dank ab. Gegen 6 Uhr abends zogen die Sonderbündler dann zum Bahnhofe. Es wird angenommen, daß 2 blaue Polizeibeamte, 2 Schupoleute und 12 Sonderbündler tot sind. Eine große Zahl leicht und schwerverletzte wurden in die Krankenhäuser eingeliefert. Die grüne Polizei ist von den Franzosen aufgelöst worden. Abends durchzogen starke französische Trupps die Straßen.

74 Verwundete und 10 Tote in Düsseldorf.

Düsseldorf, 2. Oktober. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte gab es bei den separatistischen Unruhen in Düsseldorf 10 Tote und 74 Verletzte. Unter den Toten befindet sich ein blauer und ein grüner Polizeibeamter — 4 blaue und 9 grüne Polizisten wurden verwundet. Sämtliche Offiziere der Schutzpolizei wurden von den Franzosen verhaftet und die übrigen Schupobeamten entwaffnet. Der stellvertretende Regierungspräsident Oberbaurat Rabbaß, ferner der Kommandant der blauen Polizei Polizeinspektor Höpner und der Kriminaloberwachmeister Hollenberg wurden ebenfalls verhaftet. Wie verlautet, haben die Franzosen als Begründung für das Vorgehen gegen die Schutzpolizei angegeben, daß ein französischer Offizier von ihnen verletzt worden sei. Die Verteidigung der Separatistenwehr wurde von dem Weinhändler Böhm vorgenommen.

Belagerungszustand über Düsseldorf.

Düsseldorf, 1. Oktober. Der französische kommandierende General hat infolge der blutigen Vorfälle über die Stadt den Belagerungszustand verhängt. Anderen Meldungen zufolge sind die Vertreter des Magistrats von der französischen Behörde festgenommen worden.

Die schöne Kalifornierin.

Roman von S. Courths-Mahler. Nachdruck verboten.

Am nächsten Tage fuhr Gladys mit Rose-Marie zu Garrings. Auch sie bewohnten eine wunderschöne Villa, die inmitten eines großen Gartens lag. Mister Garring führte ihrem Gatten selbst Rose-Marie Dornburg mit einem dielagenden Lächeln zu, und sie gewann mit ihrem jugendlichen Lächeln bald sein Herz, so daß er mit der Wahl seines Sohnes völlig ausgeglichen war, woraus er auch Dick gegenüber kein Geht machte, jedoch dessen Freude keine Grenze kannte. Als sein Vater sich von den Damen verabschiedet hatte, um noch an einer geschäftlichen Konferenz teilzunehmen, überlegte Dick, wie er ein Alleinsein mit Rose-Marie herbei führen könnte. Ganz unversichtlich fragte er sie deshalb, ob er ihr nicht den Park und Blumengarten zeigen dürfe. Rose-Marie sah unsicher zu ihm auf und sagte dann etwas besangen: „Gern — wenn ich darum bitten darf.“ Dick warf Gladys einen kurzen Blick zu, und sie verstand genug in seinen Zügen zu lesen, um sofort sich bereit zu erklären, inzwischen Mister Garring Gesellschaft leisten zu wollen. So schritt Rose-Marie allein mit Dick hinaus in den blütenreichen Garten. Anfangs aob sich Dick noch eine Weile völlig barnlos und zeigte Rose-Marie dies und das. Aber dann bogen sie in einen langen Gang ein, der von Pfirsichspalten gelehrt war. Und hier blickte er plötzlich vor ihr stehen und sah ihr tief in die Augen. „Miß Dornburg — jetzt müssen Sie mir sagen, was Sie für eine Meinung von mir haben.“ Sie erschrak vor dem erregten Ausdruck seines Gesichtes und blickte hilflos zu ihm auf. „Was soll ich Ihnen nur sagen, Mister Garring?“ sagte sie, und eine zitternde Verwirrung klang aus ihren Worten. Er schweig einen Augenblick und sprach dann entschlossen: „Ich möchte von Ihnen hören, ob Sie mir so viel Vertrauen entgegenbringen können, daß Sie Ihre kleine Hand ohne Bedenken in die meine legen möchten. Sie müssen ja längst wissen, daß ich Sie liebe, Rose-Marie. Sie kennenlernte. Und ich habe seit darauf gehofft, daß auch Sie mich lieben werden. Rose-Marie — süße, liebe Rose-Marie — habe ich in meiner Sehnsucht nach Ihrer

Liebe zuviel gesehen, oder ist es wahr, daß Sie mich wieder lieben?“ Rose-Marie war jäh erbläht. Ihre Hände, die er erfaßt hatte, zitterten in den seinen. „Mister Garring — was soll — was darf ich Ihnen antworten?“ flüsterte sie. „Was Sie fühlen, Rose-Marie, die Wahrheit will ich wissen.“ Sie atmete erregt und sah ihn unruhig und beklommen an. „Die Wahrheit? Oh, Mister Garring — ich — ich habe Sie liebgehabt, seit ich Sie das erste Mal gesehen habe! Aber — ach mein Gott, was soll daraus werden?“ Da schloß er sie fest in seine Arme und zog sie an sein Herz. „Ein närrisch glückliches Paar, meine süße, kleine Rose-Marie“, beantwortete er ihre Frage mit einem trocknen Lachen. Dann küßte er zum erstenmal ihre Lippen, die sie ihm willig bot. Rose-Marie war noch ganz berauscht. „Was soll daraus werden, Mister Garring?“ fragte sie noch einmal. „Denken Sie doch an Ihre Eltern, Mister Garring, es kann ja nicht sein. Ihre Eltern werden das nie zugeben.“ Er lachte und zog sie wieder fest an sich. „Well — Sie geben es zu — ich habe Ihre Einwilligung schon in der Sache Meinst du, ich hätte erst das ganze Kilo Salz mit die ausgegessen, wenn ich nicht erst klare Bahn für dich hätte schaffen wollen. Ich wollte nicht eher um dich werden, bis ich wußte, daß meine Eltern dich freudig aufnehmen würden. Und du brauchst nun gar nichts weiter zu tun als mit zu sagen: Lieber Dick, ich will deine Frau werden.“ Sie sah ihn fassungslos an mit ihren schönen grauen Augen, die nie so strahlend als jetzt geleuchtet hatten. „Lieber Dick — lieber, lieber Dick“, hauchte sie und schmiegte sich an seine Brust. Er lächelte gerührt. „Oh — lieb hat das geklungen — sage es gleich noch einmal“, bat er, und sie gehorchte: „Lieber, lieber Dick — ich habe dich so lieb, aber nie habe ich daran gedacht, daß ich deine Frau werden könnte.“ „Das war sehr unecht, mein Sweetheart, ich habe immerfort daran gedacht, und das hättest du auch tun sollen.“ „Mamas Herz hat dich schnell gewonnen, und Papa hat mir eben, ehe er fortging, gesagt, was ich so oft zu Gladys über dich gesagt habe: Sie ist entzückend.“

Rose-Marie hob den Kopf. „Miß Gladys weiß?“ „Alles, mein Herz. Ich habe ihr schon in Berlin gesagt, daß du meine Frau wirst.“ „Oh, deshalb war sie so lieb zu mir.“ „Zärtlich küßte er ihr Augen und Mund.“ „Du bist sehr klug, meine kleine Rose-Marie. Gladys wollte dich von vornherein zur Freundin haben, denn du weißt, sie und ich sind treue Kameraden für Lebenszeit, und was der eine lieb hat, muß auch dem anderen lieb sein.“ „Damit zog er sie mit sich fort, und eng umschlungen schritten sie zusammen den Laubengang auf und ab.“ Endlich aber sagte Rose-Marie erschrocken: „Mein Gott, Dick, jetzt sind wir aber schon lange im Garten geblieben. Wir müssen nun endlich wieder hineingehen zu Gladys und deiner Mutter.“ „Müssen wir?“ fragte er lächelnd. „Ja doch, Dick, was soll deine Mutter denken?“ „Oh, sie ist eine kluge Frau, und ich weiß, sie weiß ganz genau, was hier unter den Pfirsichspalten geschehen ist. Und Gladys ist, glaube ich, noch viel klüger und weiß es erst recht. Wir werden die beiden durchaus nicht mit unserer Verlobung überraschen, mein Herz.“ Rose-Marie seufzte tief auf. „Ach, Dick, wenn das alles nicht nur ein schöner Traum ist, aus dem ich plötzlich erwachen werde.“ „Möchtest du nicht daraus erwachen?“ fragte er mit seinem hellsten Lachen. „Um keinen Preis“, sagte sie, tief aufatmend. „Du bist also sehr glücklich?“ „Ach Dick — lieber Dick!“ Er küßte ihre Hände und strich ihr dann sanft das Haar aus der Stirn, und seine sonst so lachenden Augen blickten ernst und zärtlich. „Mein süßes Herz, wie lieb ich dich habe. Und nun komm zu Mama und Gladys, sie werden warten.“ Arm in Arm gingen sie ins Haus zurück. Mister Garring und Gladys waren wirklich nicht erstaunt, als Dick und Rose-Marie wieder eintraten und sich als Brautpaar vorstellten. Die alte Dame zog Rose-Marie in ihre Arme. „Mache ihn glücklich, mein Liebes Kind, und sei mir eine liebe Tochter“, sagte sie. Gladys hatte mit einem lieben Lächeln und feuchtschimmernden Augen dieser Szene beigewohnt. Nun trat sie an Rose-Marie heran. (Fortsetzung folgt.)

Wichtige Steuertermine im Monat Oktober 1923.

- Es sind zu zahlen:
- bis zum 1. Oktober die Landabgabe der landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und gärtnerischen Betriebe für den Monat Oktober an die Finanzkasse (1/2 Goldmark für je 2000 M Wehrbeitragwert). Die Goldumrechnungssätze werden wöchentlich zweimal festgesetzt;
 - bis zum 5. Oktober
 - die an sich am 15. November fällige einfache Einkommensteuervorauszahlung von denjenigen Steuerpflichtigen, die nicht zur erhöhten Einkommensteuervorauszahlung verpflichtet sind, an die Ortssteuerentnahme,
 - die zweite erhöhte Einkommensteuervorauszahlung von den zur Erhöhung erhöhter Vorauszahlung auf die Einkommensteuer Verpflichteten an die Ortssteuerentnahme,
 - die zweite Rate der Rhein-Ruhrabgabe
 - von den natürlichen Rhein-Ruhrabgabepflichtigen Personen an die Ortssteuerentnahme,
 - von den Rhein-Ruhrabgabepflichtigen Erwerbsgesellschaften an die Finanzkasse,
 - die in der Zeit vom 21. bis 30. September 1923 innebehaltenen Lohnsteuerabzüge von den durch das Finanzamt zum Ueberweisungsverfahren zugelassenen Arbeitgebern an die Finanzkasse,
 - die Arbeitgeberabgabe (Betriebssteuer der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe) in Höhe des doppelten Betrages der auf die Zeit vom 21. bis zum 30. September einbehaltenen Lohnsteuerabzüge an die Finanzkasse;
 - bis zum 10. Oktober die Umsatzsteuerabzugszahlung auf den Monat September von den zu monatlichen Abzugszahlungen Verpflichteten an die Finanzkasse;
 - bis zum 15. Oktober
 - die in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 1923 innebehaltenen Lohnsteuerabzüge von den durch das Finanzamt zum Ueberweisungsverfahren zugelassenen Arbeitgebern an die Finanzkasse,
 - die Arbeitgeberabgabe (Betriebssteuer der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe) in Höhe des doppelten Betrages der auf die Zeit vom 1. bis zum 10. Oktober einbehaltenen Lohnsteuerabzüge an die Finanzkasse;

- die Arbeitgeberabgabe (Betriebssteuer der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe) in Höhe des doppelten Betrages der auf die Zeit vom 1. bis zum 10. Oktober einbehaltenen Lohnsteuerabzüge an die Finanzkasse;
- bis zum 25. Oktober
 - die in der Zeit vom 11. bis 20. Oktober 1923 innebehaltenen Lohnsteuerabzüge von den durch das Finanzamt zum Ueberweisungsverfahren zugelassenen Arbeitgebern an die Finanzkasse,
 - die Arbeitgeberabgabe (Betriebssteuer der industriellen, gewerblichen und Handelsbetriebe) in Höhe des doppelten Betrages der auf die Zeit vom 11. bis zum 20. Oktober einbehaltenen Lohnsteuerabzüge an die Finanzkasse;
- bis zum 31. Oktober die allgemeine Umsatzsteuerabzugszahlung für das 3. Kalendervierteljahr 1923 für alle diejenigen Umsatzsteuerpflichtigen, die nicht zu monatlichen Umsatzsteuerabzugszahlungen verpflichtet sind, an die Finanzkasse.

Dresdner Produktenbörse vom 1. Oktober.

(Amtliche Notierungen.)
 Weizen, inländischer 395—405 Mill., schwankend. — Roggen, inländ. 340—350 Mill., schwankend. — Sommergerste, neue 370 bis 390 Mill., fest. — Wintergerste, neue 340 bis 350 Mill., fest. — Hafer 330 bis 340 Mill., ruhig. — Raps 550 bis 600 Mill., fest. Mais 500 bis 510 Mill., ruhig. — Wicken 340 bis 350 Mill., geschäftl. — Bohnen 360 bis 380 Mill., geschäftlos. — Erbsen 650 bis 800 Mill., fest. — Rotklee 2600 bis 3600 Mill., ruhig. — Trodenknitzel 190 bis 200 Mill., ruhig. — Zuckerrüben 230 bis 250 Mill., ruhig. — Kartoffelflocken 340 bis 350 Mill., ruhig. Weizenkleie 190 bis 200 Mill., ruhig. — Roggenkleie 190 bis 200 Mill., ruhig. — Bäckermehlmehl, Dresdner Marke, 1100 bis 1150 Mill., fest. — Inlandsmehl, Type 70%, 800 bis 825 Mill., fest. — Roggen, Type 70%, 720 bis 740 Mill., fest. — Feinste Ware über Notiz.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Rotklee, Weizen,

Erbsen, Wicken, Bohnen und Lupinen (Mehl frei Haus) in Mengen unter 5000 Kilogramm ab Lager Dresden, alles andere in Mindestmengen von 10000 Kilogramm waggonfrei Dresden.

Dollar amtlich 1./10. 242 605 000
2./10. 320 800 000

Schlachtviehpreise auf dem Viehhof Dresden vom 1. Oktober.

Kategorie	Wertklassen	Preise für 1 Pfd. in Mark für Lebendgew.
66 I. Rinder. A. Ochsen:	1. Vollfleisch, ausgem., höchst. Schlachtwerte bis zu 6 Jahren	18—20000000
	2. Junge fleischige, nicht ausgem., ältere ausgem.	15—16000000
	3. Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	11—13000000
	4. Gering genährte jeden Alters	
73 B. Kühe:	1. Vollfleischige ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	18—20000000
	2. Vollfleischige, jüngere	15—16000000
	3. Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	11—13000000
	4. Gering genährte	
74 C. Kalben und Kühe:	1. Vollfleisch, ausgemäht. Kalben höchsten Schlachtwertes	18—20000000
	2. Vollfleischige, ausgemäht. Kühe höchst. Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	15—16000000
	3. Bessere ausgewähtete Kühe und gut entwicelte jüngere Kühe und Kalben	12—13000000
	4. Gut genährte Kühe und mäßig genährte Kalben	8—10000000
	5. Dünnste Weiberinder	22—24000000
195 II. Kälber:	1. Doppellender	20—22000000
	2. Beste Mast- und Saugkälber	16—18000000
	3. Mittlere Mast- und gute Saugkälber	
	4. Geringe Kälber	
139 III. Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	14—16000000
	2. Bessere Masthammel	11—12000000
	3. Mäßig genährte Hammel und Schafe	8—10000000
	4. Geringe Masthammel	18—24000000
107 IV. Schweine:	1. Vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzung, im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	29000000
	2. Fetttschweine	31000000
	3. Fleischtige	28000000
	4. Gering entwicelte	27000000
	5. Sauen und Eber	

Ausnahmepreise über Notiz.

Herzliche Einladung zur Evangelisationswoche

vom 2. bis 7. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“.

Evangelist A. Krusche wird folgende Themen behandeln:

- Dienstag, den 2. Okt. Wie Gott zu den Menschen redet.
 - Mittwoch, den 3. Okt. Eine herrliche Einladung.
 - Donnerstag, den 4. Okt. Ein Blick ins Jenseits.
 - Freitag, den 5. Okt. Kann man Gott entfliehen?
 - Sonntag, den 6. Okt. Drinnen oder draußen.
 - Sonntag, den 7. Okt. Zu spät.
- nachm. 3 Uhr (Abends 8 Uhr Dankstunde.)

Eintritt frei für Jedermann.

Landeskirchliche Gemeinschaft.

Viel zu wenig bekannt

ist es immer noch unter den zahlreichen Kranken, daß der elektro-galvanische Schwachstrom des

Wohlmuth-Heil-Apparates

ein geradezu universelles Mittel bei einer großen Reihe von Erkrankungen, namentlich des Nerven- und Muskelsystems darstellt.

Wer sich einmal über Wesen und Wirkung des galvanischen Schwachstroms unterrichten will, der nehme in unserem Institut kostenlose Probebehandlung. Auch werden Apparate leihweise abgegeben.

Wohlmuth-Institut Pulsnitz

Telefon 261 Langestraße 35

— Zur Ausführung —

jämmtlicher Pflaster-Arbeiten

empfehlen sich

Wilhelm Krüger,

Steinsetzer und Straßenbauunternehmer,

Radeberg i. Sa., Fabrikstr. 59.

Sachgemäße Ausführung! — Tel. 887. — Reelle Preise!

Herbst- und Winter-Saison!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Drapé, Marengo, Foulé, schwere Kamm-Garne, blau Twill u. Konfirmandenstoffe.

Ferner Winter- Ulsterstoffe, Eskimo, Covercoat Paletot-Stoffe.

Bruno Löwe, Großröhrsdorf

Telefon 70.

NB. Einige Zentner Kartoffeln und Getreide werden in Zahlung genommen.

Seelachs ungesalzene Heringe Curt Opitz.

Säcke und Packleinwand

gebrauchte, auch zerrißene, kleine und große Posten kauft Sackeinkaufsstelle Dresden-A. Ziegelstr. 63. Tel. 27960 Vergüte Bahnfahrt

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer Flechte

Flechte behaltet. Kein gesundes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinale-Selbe wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Selbe ist Tausende wert. C. W. Dazu Zuckooch-Creme (nicht fettend und fettlos). In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

Stellen-Angebote

Bandweberei in Großröhrsdorf

sucht tüchtigen, zuverlässigen, jüngeren

Kaufmann,

möglichst aus der Branche, vertraut mit Buchhaltung, Korrespondenz, Lohnberechnung, Versandt und allen Kontorarbeiten.

Angebote unter K. 2 an die Wochenblatt-Geschäftsstelle.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Pulsnitz und Umgebung zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Wäsche-Geschäft

auf vielseitigen Wunsch ab 3. Oktober wieder nach Bismarckplatz 288

verlege. Ich werde bemüht sein, auch fernerhin wieder prima Ware zum Verkauf zu bringen, und bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Johanna Poller.

Ausführung

jämmtlicher Ankerwickelarbeiten und Motorreparaturen

A. Braunersreuther, Großröhrsdorf, Adolfsstraße

Guterh. Kleiderschrank z. kaufen gef. Off. u. K 1 an Wochenblatt-Geschäftsstelle.

3 trans. Kachelöfen unter Tagespreis zu verkaufen Auskunft erteilt Bormann, Bismarckplatz

Wir geben den Herren Landwirten Kenntnis, daß wir Getreide wertbeständig

ankaufen, indem wir, sofern die Verkäufer nicht sofortige Zahlung wünschen,

Gutscheine für Getreide

erteilen, die vorerst 3 Monate Laufzeit haben und mit einer Kündigungsrift von 5 Tagen versehen sind.

Diese Gutscheine werden nach Fälligkeit sofort eingelöst.

Die Berechnung erfolgt nach dem errechneten Mittelpreise der amtlichen Preisfestsetzung an der Berliner Produktenbörse und und zwar nach der gemeldeten amtlichen Preisfestsetzung an dem auf den Kündigungstag folgenden Werktag.

Für diese Gutscheine haftet unser gesamtes Vermögen und die Bürgschaften unserer Gesellschafter.

Anträge auf Erteilung von Gutscheinen können bei unseren Geschäftsstellen in Königsbrück, Ramenz und Panschwitz, sowie bei den uns angeschlossenen Mühlenbetrieben gestellt werden.

Durch diese Maßnahme ist den Herren Landwirten Gelegenheit gegeben, ihre Getreidebestände sofort abzugeben und durch die Gutscheine die Wertbeständigkeit des Gegenwertes zu sichern.

Wir bitten um rege Inanspruchnahme.

Hochachtungsvoll

Bereinigte Mühlenwerke G. m. b. H. Königsbrück.

Neue Index-Ziffern.

Die Berechnung des ärztlichen Berufsindex nach einem Bruchteile des jeweiligen Dollarkurses hat sich während der fortwährenden Schwankungen dieses Kurses als undurchführbar erwiesen. Die Honorarkommission der Ärztekammer und des Großberliner Arztverbandes hat daher diesen Versuch wieder aufgegeben und ist zu dem früheren Verfahren der Aufstellung des Berufsindex unter Anlehnung an den Reichsteuerungsindex zurückgekehrt. Für Fälle außer gewöhnlicher, sprunghafter Teuerungssteigerung innerhalb der Indexwoche behält sich die Kommission die Festsetzung eines Zwischenindex vor. Gegenwärtig beträgt der Index für die Privatpraxis 32 000 000. Die Schlüsselzahl für das deutsche Buchdruckergewerbe beträgt mit Wirkung ab 29. Sept. 2 700 000. Die Anzeigenschlüsselzahl der deutschen Tageszeitungen beträgt vom 29. Sept. bis 5. Okt. 50 000.

Sport | Turnen | Spiel

Sieg der Fürther Fußballmannschaft in Madrid. Madrid, 1. Oktober. Am Sonntag fand ein weiteres Fußballspiel zwischen der Fürther Mannschaft und der Madrider Mannschaft. Die Fürther gingen als Sieger mit 2:1 aus dem Treffen hervor.

Vorausichtliche Witterung.

Mittwoch: Wechselnde Bewölkung, mild, etwas Regen. Strichweise Morgennebel. — Donnerstag: Teilweise heiter, vorwiegend trocken, tagsüber mild. — Freitag: Wolfig, mild, etwas Regen.

Stellengesuche

Älteres Mädchen sucht Stellung in bef. Haushalt. Zu erst. Wochenbl. Gesch.-St.